

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

30. Mai 1951

Blatt 899

## Österreich macht Inventur

=====

### Die Durchführung der Volkszählung in Wien

30. Mai (Rath.Korr.) Durch die Wahl des Bundespräsidenten ist ein anderes großes Ereignis im Staate gänzlich in den Hintergrund gedrängt worden: die am 1. Juni stattfindende Volkszählung. Zugleich mit der ordentlichen Volkszählung findet auch eine Zählung der Häuser und der darin befindlichen Wohnungen und sonstigen Räumlichkeiten sowie eine land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung statt.

Die letzte Volkszählung fand im Mai 1939, die letzte Volkszählung in Österreich im März 1934 statt. Seither haben sich bedeutende Veränderungen in der Bevölkerung, im landwirtschaftlichen Aufbau des Landes und nicht zuletzt infolge der Kriegszerstörungen auch im Wohnungswesen ergeben. Es ist gewissermaßen die erste Inventur seit der Wiedererrichtung der österreichischen Republik, die am 1. Juni 1951 stattfindet.

Bei dieser Volkszählung erfolgt eine genaue Feststellung über die hier anwesende und die hier wohnhafte Bevölkerung nach verschiedenen Unterscheidungsmerkmalen, wie Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Schulbildung, Beruf.

Besondere Bedeutung, vor allem für die Bekämpfung der Wohnungsnot kommt der Häuser- und Wohnungszählung zu. Zum erstenmal wird hier für ganz Österreich der Bestand an Häusern und Wohnungen festgestellt. Es werden die Wohnungen nach ihrer Größe, Mietzins und Belag erhoben, ebenso auch die durch den Krieg verursachten Ausfälle an Häusern und Wohnungen. Für Wien, das im Kriege besonders gelitten hat, ist daher eine solche Erhebung von besonderem Wert.

Die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung wird über



Art und Umfang von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben unterrichten. Wenn auch die meisten Wiener ihren Erwerb in erster Linie aus der gewerblichen, industriellen und Handelstätigkeit ziehen, so darf nicht übersehen werden, daß Wien auch die größte agrarische Gemeinde Österreichs ist. Durch die im Jahre 1939 erfolgte Einverleibung von 97 ehemaligen Gemeinden, die infolge der Uneinigkeit der Alliierten noch immer bei Wien verbleiben müssen, sind in rund 10.000 Wiener landwirtschaftlichen Betrieben die Erhebungen durchzuführen.

### 17.028 Zählsprengel

Mit Rücksicht darauf, daß die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung fast ausschließlich auf die Randgebiete Wiens beschränkt ist, hat man eine Zweiteilung der Erhebungen durchgeführt. In den Randgebieten wird ein eigener Apparat die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung durchführen, wogegen für die Volks-, Häuser- und Wohnungszählung ein zweiter Apparat aufgebaut worden ist. Auf diese Weise ist es nicht notwendig, die Zähl- und Kontrollorgane bei der Volkszählung mit der Handhabung der nicht einfachen Vorschriften über die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung zu belasten.

Die Organisation der Volks-, Häuser- und Wohnungszählung stützt sich auf die Sprengelteilung bei den Wahlen. Die Wahlsprengel wurden nach den Unterlagen der Personenstandserhebung vom Oktober 1950 weiter untergeteilt, so daß Zählsprengel mit durchschnittlich 100 Personen entstanden sind. Insgesamt gibt es in Wien 17.028 Zählsprengel. Für diese Zählsprengel wurden Zähler aus dem Kreise der städtischen Angestellten und der Lehrerschaft bestellt. Insgesamt stehen rund 8.800 Zähler zur Verfügung, von denen die meisten an zwei Tagen, nämlich am 1. und 2. Juni, die den Auskunftspflichtigen zugestellten Zählpapiere überprüfen werden.

### Die Aufgaben der Zähler

Der Zähler übergibt zunächst die Zählpapiere dem Hausbevollmächtigten und teilt ihm mit, wann er die ausgefüllten und eingesammelten Zählpapiere überprüfen und abholen wird. Zu dem auf der Benachrichtigung angegebenen Zeitpunkt überprüft der Zähler



die eingesammelten Zählpapiere

- 1.) auf ihre Vollzähligkeit,
- 2.) auf die Vollständigkeit der Eintragungen und
- 3.) auf deren Richtigkeit.

Wichtig ist, daß alle Spalten der Zählpapiere vollständig und wahrheitsgemäß ausgefüllt sind. Die Richtigkeit der Eintragungen überprüft der Zähler an Hand von Urkunden. Alle Eintragungen in den Zählpapieren, die durch Urkunden belegt sind, werden als solche gekennzeichnet. Er muß auch darauf sehen, daß die Eintragungen einander nicht widersprechen, z.B., daß eine durch den Vornamen als weiblich zu erkennende Person nicht in die Kolonne für männliche Personen eingetragen wird oder daß Unmündige nicht als verheiratet, verwitwet oder geschieden ausgewiesen werden u.dgl.

#### Der Oberzähler

Die überprüften Zählpapiere werden dem Oberzähler übergeben, der die Arbeiten des Zählers kontrolliert. Es kann sein, daß dem Zähler entgangen ist, daß Spalten unausgefüllt blieben oder daß gewisse Angaben nicht vollständig gemacht worden sind.

In diesen Fällen hat der Oberzähler, nötigenfalls durch eine Nacherhebung, die Mängel zu beseitigen. Er summiert die in den Sprengellisten gemachten Angaben über die Zahl der ständig Anwesenden, der vorübergehend Abwesenden und der vorübergehend anwesenden Personen und gibt das gesamte Material seines Kontrollgebietes dem Bezirksreferenten für die Volkszählung weiter, der das Bezirksergebnis zusammenstellt.

#### Aufarbeitung der Zählpapiere

Die Bezirksergebnisse werden vom Statistischen Amt der Stadt Wien zum provisorischen Zählergebnis für Wien zusammengestellt, das selbst nach einer weiteren Kontrolle auf Vollständigkeit der Erfassung aller Häuser, das Zählmaterial an das Österreichische Statistische Zentralamt weiterleitet. Dort erfolgt die eigentliche Aufbereitung. Die auf den Zählpapieren gemachten Angaben werden nach einem Codeschlüssel in Zahlen übersetzt und die so ermittelten Zahlen in die ihnen entsprechenden Spalten der Lochkarte gestanzt. Durch Sortierung und Tabellierung der Lochkarten erhält man die eigentlichen Zählergebnisse, wobei die einzelnen statistischen Merkmale untereinander auch kombiniert werden können, z.B. die Bevölkerung nach Gemeindegrößen oder das statistische



Merkmal des Familienstandes mit dem des Geburtsjahrganges u.a. Erst dann erhält man einen richtigen Einblick in den Aufbau unserer Bevölkerung.

#### Auskunftspflicht und Geheimhaltungspflicht

Um das Gelingen der Volkszählung und der anderen statistischen Erhebungen zu sichern, treffen die Gesetze gewisse Vorschriften. Zunächst wird von jedem Auskunftspflichtigen gefordert, daß er die Auskunft rechtzeitig, vollständig und wahrheitsgetreu erteile. Jedem Auskunftspflichtigen ist durch Gesetz zugesichert, daß die von ihm gemachten Angaben nur für die Statistik, keinesfalls aber zu Besteuerungszwecken verwendet werden dürfen. Alle mit der Volkszählung befaßten Organe sind verpflichtet, über die Angelegenheiten, die ihnen hiebei zur Kenntnis gelangen, gegenüber jedermann strengstes Stillschweigen zu beobachten. Wer gegen diese Pflicht verstößt, hat nach dem Volkszählungsgesetz und nach dem Gesetz über die Bundesstatistik Geldstrafen bis 30.000 S oder Arreststrafen bis zu 6 Monaten oder auch beides zu gewärtigen. Es hat also niemand zu befürchten, daß mit seinen wahrheitsgemäßen Angaben Mißbrauch getrieben werden kann. Von der Gesetzgebung und Verwaltung sind die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen der Volkszählung geschaffen worden. Möge auch jeder Staatsbürger das seine zu dem erfolgreichen Abschluß der Volkszählung beitragen.

#### Wiener Festwochen 1951

=====

#### Das Programm für Freitag, 1. Juni

30. Mai (Rath.Korr.)

#### Theater:

Burgtheater, 1., Himmelpfortgasse 25: Zuckmayer, "Der Gesang im Feuerofen".

Akademietheater, 3., Lisztstraße 1: Firner, "Bis wir uns wiedersehen".

Staatsoper im Theater an der Wien, 6., Linke Wienzeile 6: Tschaikowskij, "Eugen Onegin".

Staatsoper in der Volksoper, 9., Währinger Straße 78: Wagner, "Tannhäuser".

Volkstheater, 7., Neustiftgasse 1: Zuckmayer, "Katharina Knie" (Premiere)



Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal), 3., Lothringerstraße 20:  
Kammerkonzert.  
Werke von Franz Schmidt und Franz Schubert.  
Wiener Konzerthaus-Quartett, Prof. Friedrich Wührer  
(Klavier).

Film:

10.30 Uhr, Forum-Kino, 1., Stadiongasse 11: "Der unsterbliche  
Walzer" (Sascha-Film).

Kongresse:

Internationaler Gewerbekongreß.

Sport:

Rudern: Auswahlkämpfe im Achter für den Ruder-Städtekampf Wien --  
Klagenfurt.

Sportkegeln: ASKÖ-Meisterschaften.

Eislauf: Wiener Eisrevue (wie am 27. Mai 1951).

Bezirksveranstaltungen:1. Bezirk:

18.30 Uhr, im Festsaal des Alten Rathauses, 1., Wipplingerstraße 8:  
Kinder öffentlicher Schulen der Inneren Stadt singen  
und spielen.

16.00 bis 17.30 Uhr, Burggarten: Konzert der Wiener Berufsfeuerwehr.

3. Bezirk:

19.30 Uhr, im Festsaal des Gemeindehauses, 3., Karl Borromäus-  
Platz 3, 2.Stock: Orchesterkonzert, veranstaltet vom  
Musikverein Haydn (1900). Programm: Beethoven, Ouver-  
türe zu "Prometheus"; Schubert, 8.Symphonie, "Deutsche  
Tänze"; Johann Strauß, Szenen aus "Tausendundeiner  
Nacht" (Duett mit Orchesterbegleitung); Josef Lanner,  
"Die Romantiker", Walzer. Gesang: Maria Schukowitz.  
Dirigenten: Prof. Alfred Uhl und Dr. Friedrich Ober-  
kogler.

4. Bezirk:

16.00 Uhr, in den Ehrbarsälen, 4., Mühlgasse 30: "Verklungenes  
Wien". Festaufführung Wiedner Schulen. Leitung: Frau  
Direktor Margarete Neidl und Frau Jelinek; Eintritt frei.

19. Bezirk:

in der Villa Wertheimstein bis Ende der Festwochen: Ausstellung  
Döblinger Maler, Graphiker und Bildhauer.

20. Bezirk:

18.30 Uhr, im Festsaal: Vorlesung aus eigenen Werken, Schriftstel-  
ler Erwin H.Rainalter. Einleitung: Kinderchor des Ar-  
beiter-Sängerbundes Brigittenau, Dirigent Franz Podlaha  
am Klavier Maria Podlaha. Nach der Vorlesung Musikdar-  
bietungen.



Städtische Wohnhausanlage zu beiden Seiten der Fischerstiege  
=====

30. Mai (Rath.Korr.) Stadtrat Jonas referierte gestern im Wiener Stadtsenat einen Antrag auf Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage im 1. Bezirk, Fischerstiege 4-8, mit 140 Wohnungen sowie Räumen für Büros und Geschäftsläden.

Zur Erlangung eines Bauentwurfes hat bekanntlich ein Wettbewerb stattgefunden. Der von Prof. Otto Niedermoser und Dr. Ing. Hans Petermair stammende Entwurf ist zur Ausführung bestimmt worden. Nach diesem wird mit einem Baublock von drei Häusern begonnen, der sich zur rechten Seite der abfallenden Fischerstiege mit den Hausnummern 4, 6 und 8 erheben soll. Der zweite Baublock liegt auf der gegenüberliegenden Straßenseite und beginnt im Anschluß an das Haus Salvatorgasse 10. Er umfaßt die Hausnummern 1, 3, 5 und 7. Vom Haus 5 zweigt noch ein Wohnblock ab, der einerseits einen Innenhof abschließt und andererseits eine Ansichtsfront als Hausnummer 13 auf dem Passauer Platz bildet.

Die Häuser werden ganz unterkellert. Es wird sowohl für die Parteienkeller als auch für eine Abteilung für die Installationsanschlüsse, maschinell eingerichtete Waschküchen mit Trockenräumen und das Heizhaus für die Zentralheizungsanlage vorgesorgt. Im Erdgeschoß erhält die Wohnhausanlage Räume für Geschäftslokale, eine Unterkunft für ein städtisches Straßensäuberungsdepot und im Zwischengeschoß Büros. Im Hof der Häuser 4, 6 und 8 ist auch eine Garage für Motorräder vorgesehen. Von der 3.720 Quadratmeter großen Gesamtfläche werden 1.900 Quadratmeter verbaut, das sind 51,3 Prozent. Von den 140 Wohnungen werden 11 aus zwei Zimmer, Kammer und Küche, 47 aus Zimmer, Kammer, Wohnküche, 53 aus Zimmer, Wohnküche und 29 aus Einzelraum und Kochnische bestehen. Alle Wohnungen sind außerdem mit einem Vorraum, einem eingerichteten Brausebad und WC ausgestattet. Die Durchschnittsfläche einer Wohnung beträgt etwas über 51 Quadratmeter. Einschließlich der Abtragskosten des baufälligen Hoftraktes Salvatorgasse 10 wird die neue städtische Wohnhausanlage etwa 12,7 Millionen Schilling kosten. Davon sollen im Jahr 1951 noch 4,5 Millionen Schilling verbaut werden.

Der Wiener Gemeinderat wird sich voraussichtlich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Bauprojekt beschäftigen.



Einer großen Opernsängerin zum Gedenken  
=====

30. Mai (Rath.Korr.) Auf den 3. Juni fällt der 25. Todestag von Kammersängerin Elisa Elizza, die durch ihre musikalischen und darstellerischen Fähigkeiten zu den beliebtesten und meistverwendeten Gesangskünstlerinnen der Wiener Staatsoper gehörte.

Am 6. Jänner 1870 in Wien geboren, bildete sie ihre Stimme bei ihrem späteren Gatten Adolf Limley und bei Amalia Materna aus, debütierte am Carltheater und wurde 1895 an die Wiener Hofoper engagiert. Ihr künstlerischer Aufstieg zu einer der ersten Sopranistinnen des Ensembles begann unter Gustav Mahler. Sie beherrschte mehr als 100 Gesangspartien, die vom Koloratur- bis zum hochdramatischen Fach reichten, und sang mit gleicher Virtuosität Wagner, Mozart, Verdi und Meyerbeer. Zu ihren Glanzleistungen zählten u.a. die Papagena und Königin der Nacht in der "Zauberflöte", die Brunhilde in der "Walküre", die Woglinde in "Rheingold", die Ines in der "Afrikanerin", die Agathe im "Freischütz" die Irene in "Rienzi". Elisa Elizza, die auch als Konzertsängerin erfolgreich war, absolvierte nach ihrem Ausscheiden aus der Oper mehrere Gastspielreisen und wirkte als Gesangspädagogin.

Die Mariahilfer bildenden Künstler stellen aus  
=====Gemälde, Graphiken und Plastiken im Kaufhaus STAFA

30. Mai (Rath.Korr.) Eine Ausstellung von Werken bildender Künstler Mariahilfs, und zwar von Gemälden, Graphiken und Plastiken im Kaufhaus STAFA, Wien 7., Mariahilfer Straße 120, Rundsaal, 4.Stock, (mit dem Aufzug erreichbar) vom 26. Mai bis 16. Juni, an Wochentagen von 9 bis 18 Uhr.

Der Eintritt zu dieser schönen und interessanten Kunstausstellung, in der viele Richtungen vertreten sind, ist frei.



Neueröffnete Ausstellungen in Wien  
 =====

30. Mai (Rath.Korr.)

Museum für Völkerkunde, 1., Neue Hofburg Heldenplatz	Indien-Schau Afrikanische Königreiche	Mo-Sa 10-13 Uhr So 9-13 Uhr
Neues Rathaus 1., Lichtenfelsg. 2 Feststiege 1	Aus dem Historischen Museum der Stadt Wien	Di, Do, Sa 9-18 Mi, Fr 9-16 Uhr So 9-13 Uhr
Wiener Secession 1., Friedrichstr. 12	Unsterbliches Wien - im Spiegel der Secession	Mo-Sa 9-18 Uhr So 9-12 Uhr (ab 2. Juni)
Unteres Belvedere 3., Rennweg 6	Meisterwerke österreichischer Barockkunst	täglich 10-18 Uhr (ab 2. Juni)
Ausstellungsraum des Amtes für Kultur und Volksbildung 8., Friedrich Schmidt Pl. 5	Zeichner für Buch und Zeitung	Mo-Sa 9-17 Uhr So geschlossen (ab 2. Juni)
Bezirksvorsteherung Favoriten 10., Gudrunstraße 130	Landschaft von Favoriten - Aquarelle von Paul Passini Aus der Werkstatt eines Bühnenbildners - Bühnenentwürfe von Wolfram Skalicki	wochentags 9-18 So 9-13 Uhr (31.5.- 30.6.)
Hernalser Heimatmuseum 17., Kindermannngasse 1	900 Jahre Hernals	Di-Sa 15-20 Uhr So 9-13 Uhr

Ein neues Marktaufsichtsgebäude auf dem Viktor Adler-Markt  
 =====

30. Mai (Rath.Korr.) Auf dem im 10. Bezirk gelegenen Viktor Adler-Markt wurden in den letzten Jahren die durch Kriegseinwirkung zerstörten oder beschädigten Marktstände wieder errichtet und die übrigen Stände modernisiert. Im Gegensatz hiezu wurde das aus dem vorigen Jahrhundert stammende Marktaufsichts- und Brückennaagehäuschen in seinem veralteten und baufälligen Zustand belassen. Dieses kleine Gebäude ist auch räumlich unzulänglich, sodaß die Marktamtsabteilung im Gebäude des Magistratischen Bezirksamtes untergebracht werden mußte.

Um die gesamte Marktamtsabteilung auf dem Markte unterzubringen und eine im Interesse der Bevölkerung liegende, umfang-



reichere Überwachung des Marktes zu ermöglichen, ergibt sich nunmehr die Notwendigkeit, ein neues Marktaufsichtsgebäude auf dem Viktor Adler-Markt zu errichten. Stadtrat Bauer hat gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen entsprechenden Antrag referiert und die schon fertigen Pläne vorgelegt. Der Bau wird voraussichtlich 400.000 Schilling kosten. Er soll noch heuer begonnen und im Jahre 1952 beendet werden.

Der Antrag wird auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung stehen.

Unterfahrung auf dem Matzleinsdorfer Platz  
=====

Eine der wichtigsten Wiener Kreuzungen wird umgebaut

30. Mai (Rath.Korr.) Um die Verkehrsschwierigkeiten auf der Kreuzung Matzleinsdorfer Platz - Margaretengürtel zu beheben, ist beabsichtigt, den Verkehr im Zuge des Gürtels unter der Radialstraße Reinprechtsdorfer Straße - Matzleinsdorfer Platz - Triester Straße hindurchzuführen. Stadtrat Jonas hat gestern im Stadtsenat einen entsprechenden Antrag eingebracht, der Herstellungskosten von 3 Millionen Schilling vorsieht. Der Wiener Gemeinderat wird sich demnächst mit diesem Projekt beschäftigen.

In der ersten Ausbaustufe wird möglicherweise noch heuer der Fuhrwerksverkehr des Gürtels auf einer 8 Meter breiten Fahrbahn unterführt werden. Später sollen auch die Straßenbahngleise der Linien 118 und 62 unter der Radialstraße durchgeführt werden.

Achtung Gemeindepensionisten!  
=====

30. Mai (Rath.Korr.) Die Hauptgruppe VII der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hat ab 1. Juni folgende Sprechtag:  
Hoheitsverwaltung: Montag und Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr,  
Wiener Verkehrsbetriebe: Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr,  
E-Werke: Dienstag von 8.30 bis 11.30 Uhr, Gaswerke: Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr.

Die Auszahlung der Sterbekostenbeiträge erfolgt jedoch täglich von 8.30 bis 11.30 Uhr (ausgenommen Samstag).



Eine Pflegestätte wahrer Menschlichkeit  
=====Eröffnung der neu errichteten Krankenpflegeschule in Lainz

30. Mai (Rath.Korr.) Heute vormittag eröffnete Vizebürgermeister Honay in Vertretung des Bürgermeisters die neu errichtete Krankenpflegeschule in Lainz in der Jagdschloßgasse. Aufgabe und Ziel der neuen Schule ist die Heranbildung von hochqualifizierten Krankenpflegerinnen. Die Schule kann drei Lehrgänge mit zusammen 180 Schwestern aufnehmen, die dort das zur Ausübung ihres Berufes notwendige theoretische Wissen und praktische Können vermittelt erhalten, aber auch die Erziehung zu sozialer Verantwortlichkeit. Ihre vornehmlichste Aufgabe sieht jedoch die Schule darin, eine Pflegestätte wahrer Menschlichkeit zu sein. Im modernen Krankenhausbetrieb fällt neben dem Arzt der Pflegerin eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu. An die Stelle der bloß angelern-ten Wärterin tritt die fachlich gebildete Pflegerin als wertvolle Helferin des Arztes. Der Fortschritt der medizinischen Wissenschaft erforderte zwangsläufig immer dringender die Schaffung von geeigneten Ausbildungsstätten.

Aus dieser Erkenntnis heraus entschloß sich der Wiener Gemeinderat auf Anregung des damaligen Amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Julius Tandler im Jahre 1924 neben den schon damals bestehenden Krankenpflegeschulen im Allgemeinen Krankenhaus und im Rudolfinerhaus die erste städtische Krankenpflegeschule im Anschluß an das Krankenhaus Lainz zu schaffen. Die Nöte der Zeit, die Vielfalt der Aufgaben, die der Gemeindeverwaltung nach dem ersten Weltkrieg zufielen, erlaubten nicht die Errichtung eines eigenen Schulgebäudes. Man sah sich gezwungen, das gemeindeeigene Objekt in der Jagdschloßgasse notdürftig zu diesem Zweck zu adaptieren. Einst gräfliches Jagdschloß, später Irrenanstalt und schließlich städtisches Versorgungshaus, diente es nunmehr teils als Krankenpflegeschule teils als Quartier von schon ausgebildeten im Dienste des Krankenhauses stehenden Schwestern. In den Jahren 1935/36 wurde der Schulbetrieb infolge "Überproduktion" von diplomierten Schwestern vorübergehend eingestellt.

Die unter der Leitung des damaligen Direktors des Krankenhauses Lainz, Hofrat Dr. Baumgarten, stehende Schule und die aus



ihr hervorgegangenen diplomierten Schwestern erfreuten sich eines außerordentlich guten Rufes. "Lainzer Schwester" wurde zu einem Ehrentitel.

Mit der Besetzung Österreichs im Jahre 1938 fand die kurze aber ehrenvolle Geschichte der Lainzer Schule ihr Ende. An ihre Stelle trat die braune Schwesternschaft. In den Apriltagen 1945 von ihren Bewohnerinnen im Stich gelassen, fiel die Schule den Kriegssereignissen, Plünderung und Besetzung durch fremde Truppen zum Opfer. Nach der Räumung durch die Besatzungstruppen im Jahre 1949 schien eine Wiederinstandsetzung fast aussichtslos.

Das Schulgebäude, das heute feierlich eröffnet wurde, konnte schon zu Beginn des Schuljahres 1950/51 zum Teil in Betrieb genommen werden. Bei der Planung und Einrichtung der Schule wurden die Gegebenheiten mit den angestrebten Zielen in glückliche Übereinstimmung gebracht. Der landhausmäßige Charakter des ehemaligen Jagdschlusses konnte und sollte nicht verwischt werden. Die Schülerin, die drei Jahre hindurch abwechselnd von der strengen Sachlichkeit des Hörsaales und der kahlen Nüchternheit und Zweckmäßigkeit des Krankensaales und der Laboratorien umgeben ist, soll hier keine Kaserne, sondern ein gemütliches Zuhause finden, strahlend rein, farbenfroh, einfach, zweckmäßig, formschön und solid, mit geringstem Arbeitsaufwand leicht instandzuhalten.

Hörsaal und Lehrmittelzimmer bieten alles, was zum theoretischen Unterricht notwendig ist. Küche, Bäder, Waschräume, Schuhgarderobe sind modern eingerichtet, Waschküche und Bügelraum wurden nicht vergessen, Speisesaal und Lesezimmer bieten angenehmen Aufenthalt, Nähstube, Musikzimmer und Bastelraum kommen persönlichen Neigungen entgegen, Fahrradgarage und Sportgarage sind zweckmäßig untergebracht, ein herrlicher Park mit Spielwiese bietet Entspannung und Erholung, ein Festsaal soll zu Kunstgenuss und Kunstbetätigung, zu Tanz und frohen Festen anregen.

Bei der Eröffnung, die im Festsaal der Schule stattfand, waren Vizebürgermeister Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, Mitglieder des Stadtsenates, Gemeinderäte und viele Ärzte anwesend. Die Feier wurde durch einen Bläserchor der Wiener Symphoniker eingeleitet. Dann sprach Emmerich Schrenk vom Theater in der Josefstadt einen Prolog. Nach der Begrüßung durch Primarius Dr. Schneiderbauer er-



griff Vizébürgermeister Weinberger das Wort. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß mit der Eröffnung dieses Hauses ein weiteres Stück Wiederaufbauarbeit auf dem für Wien so wichtigen Gebiete des Gesundheitswesens vollendet werden konnte. Er wünschte den Schwesternschülerinnen für ihre Arbeit in der Schule einen guten Erfolg und dankte allen, die an der Errichtung der Krankenpflegeschule ihren Anteil haben.

Vizebürgermeister Honay nahm die Eröffnung vor. Er erinnerte an Prof. Tandler, auf dessen Initiative die Gründung der Krankenpflegeschulen zurückzuführen ist. Er versicherte, daß die Gemeinde Wien das Werk Prof. Tandlers hüten, pflegen und ausbauen werde.

Zwei Lieder von einem Schwesternchor gesungen und die Wiener Symphoniker bildeten den Abschluß der Feier. Anschließend unternahmen die Festgäste einen Rundgang durch die Anstalt, wo sie sich persönlich von der gediegenen Einrichtung der Zimmer, der Sauberkeit und Frische, die allen Räumen ihr Gepräge geben, überzeugen konnten.

#### Einiges von 200.000

=====

#### Eröffnung der Ausstellung "Aus dem historischen Museum der Stadt Wien"

30. Mai (Rath.Korr.) Heute nachmittag fand im Wiener Rathaus die Eröffnung der Ausstellung "Aus dem historischen Museum der Stadt Wien" statt, die während der Festwochen bei freiem Eintritt geöffnet ist (siehe auch Rathaus-Korrespondenz vom 28.Mai, Blatt 885).

Der Direktor der städtischen Sammlungen, Dr. Glück, begrüßte die erschienenen Festgäste, unter ihnen Vizebürgermeister Honay, in Vertretung des Bürgermeisters, Stadtrat Jonas und Stadtrat Mandl. Er verwies darauf, daß von den 200.000 Objekte umfassenden Sammlungen nur Weniges gezeigt werden könne. Er hoffe aber, daß diese Ausstellung den Wienern und vor allem der Jugend, etwas geben könne.

Vizebürgermeister Honay eröffnete im Namen des Bürgermeisters die Ausstellung. Er betonte, daß in diesem Museum wirklich mit allen Kräften gearbeitet wird; es wird versucht zu zeigen, wie ein Museum der Stadt Wien aussehen würde, wenn es ins Leben träte. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß aus dem kleinen Bruchteil, der hier dargeboten ist, bald ein Ganzes wird und die Wiener wirklich ihr Museum bekommen.